

Warum ein „Jahr der digitalen Bildung in Kärnten“?

- „Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir“, oder wie’s so schön auf Latein heißt: „Non scholae sed vitae discimus.“
Wenn Schule diesem Auftrag nicht gerecht wird, dann wird sie zum Anachronismus. Wir haben unsere persönlichen Lernbegleiter mit uns, aber wir verstehen nicht „von Natur aus“, sie sinnvoll einzusetzen (dazu gibt es Kommentare in den sozialen Medien). Das zu lernen ist ureigenste (originäre) Aufgabe zeitgemäßen Unterrichts. Furcht davor ist ein schlechter Lernbegleiter, Vorsicht ein gebotener. Doch niemals sollte Vorsicht in Angst umschlagen, denn eine ängstliche Gesellschaft ist eine verführbare, verführbar für einfache Lösungen, die es in Wahrheit nicht gibt, ja niemals gegeben hat, welche aber in der Vergangenheit schon für viel Leid gesorgt haben.
- Was wir wirklich benötigen sind kreative, neue Lösungen für alte und neue Probleme. Dazu muss vor allem das jeweils individuell unterschiedliche kreative Potential unserer Jugend Möglichkeiten der Entfaltung vorfinden. Dies jedem und jeder einzelnen zu bieten ist im Allgemeinen eine Überforderung der Lehrerinnen und Lehrer, wenn sie die Möglichkeiten der digitalen Medien nicht nutzen. Wenn wir alle SchülerInnen und Schüler nur standardisieren, dann werden sie in der zukünftigen Berufswelt durch Roboter ersetzt werden.
Daher muss es dringend zur Aufwertung kreativer Ansätze in allen Fächern und auch zu einer besonderen Stärkung der sogenannten kreativen Fächer kommen. Kärnten könnte hier eine Vorreiterrolle übernehmen und z.B. die aktuelle Maker-Welle für die Werkerziehung nutzen.
- Zeitgemäßer Unterricht heißt nicht massenhafter Einsatz der digitalen Medien um ihrer selbst willen. Er bedeutet gezielten und kreativitätsfördernden Einsatz durch kompetente Lehrpersonen. Um das leisten zu können, benötigen wir entsprechende Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte, denn unprofessioneller Einsatz hat die digitalen Medien schon zur Genüge in Verruf gebracht. „Klasse statt Masse“ sollte das Motto sein und den Schulalltag bereichern.
- Ohne einen entsprechenden Anstoß besteht die Gefahr, dass die Schule ins Abseits gerät und sich zuviel mit Legitimitätsproblemen beschäftigen muss. „Bereitet ihr unsere Kinder wirklich darauf vor, in einer Welt mit Industrie 4.0 und mit Informationsüberflutung von allen Seiten gut bestehen zu können?“, könnte dann die Frage vieler Eltern sein. Um es nicht so weit kommen zu lassen und dem Bildungssystem in Kärnten einen positiven Schub zu geben, ist das Schuljahr 2016/17 vom Landeshauptmann zum Jahr der digitalen Bildung in Kärnten erklärt worden. Um es nicht bei einer Erklärung zu belassen, gibt es zahlreiche Angebote und Maßnahmen des LSR, der PH Kärnten, der Uni Klagenfurt, des Regionalen Fachdidaktikzentrums für Informatik, der Fachhochschulen, sowie des BMBF über die eEducation Austria Initiative.
Medial begleitet wird dieses Jahr von der Kleinen Zeitung, welche auch spezielle Angebote für SchülerInnen und LehrerInnen vorbereitet.